

Unser Brandenburg-Plan

2014 bis 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Bilder einer Stadt

2. Leben in unserer Stadt

3. Arbeiten in unserer Stadt

4. Anpacken für unsere Stadt

Geleitwort

Brandenburg an der Havel - das ist für viele Menschen mehr als nur die Stadt, in der sie leben. Brandenburg an der Havel fasziniert, denn es gibt nicht das eine Bild der Stadt. Für jeden bedeutet Brandenburg an der Havel etwas anderes und das sind die vielen Bilder der Stadt, die für die Menschen hier Heimat und Wohlfühlen bedeuten. Erst dieser Abwechslungsreichtum, die verschiedenen Sichtweisen auf die Stadt und aus der Stadt, machen es zu etwas Besonderem, zu etwas, das man lieben kann. Brandenburg an der Havel ist mehr als Heimat, es ist zu Hause, eine Stadt in der wir gerne leben und in der wir gerne arbeiten. Eine Stadt, die erfolgreich ist und jede Chance hat, noch erfolgreicher zu werden.

Wir wollen in den nächsten fünf Jahren mit Ihnen zusammen Brandenburg an der Havel entwickeln. Haben Sie Mut und machen Sie mit. Gestalten wir zusammen unser Bild von Brandenburg an der Havel:

Brandenburg an der Havel ist ansehnlicher geworden. Vieles konnte erreicht werden. Manches ist noch zu tun. In den zurückliegenden Etappen der Entwicklung unserer Stadt haben Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten an maßgeblicher Stelle Verantwortung getragen. Gemeinsam mit den Brandenburgerinnen und Brandenburgern wollen wir unsere Stadt zu einer Stadt zum Leben und zum Arbeiten gestalten, einer Stadt, in der jeder einen Platz findet.

Brandenburg an der Havel ist eine soziale Stadt, in der Teilhabe organisiert wird. Eine, die Lebensmittelpunkt für Familien, die attraktiver Wohnstandort ist und die allen Kindern beste Startchancen bietet. Hier haben Jugendliche die Möglichkeit ihre Freizeit zu verbringen und aufzuwachsen. Menschen jeden Alters haben hier ihren Platz und auch Menschen mit Behinderungen, haben hier die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir wollen dafür sorgen, dass das in Zukunft so bleibt und noch besser wird.

In Brandenburg an der Havel findet die Wirtschaft gute Bedingungen: Vielfältige Verkehrsanbindungen, Innovation fördernde Rahmenbedingungen, qualifizierte und leistungswillige Arbeitnehmer. Die Unternehmen in der Stadt sind Ideenschmieden und

54 Aufsteiger. Hier wird Menschen auch eine zweite Chance gegeben und jeder hat die
55 Gelegenheit auf Erfolg. Brandenburg an der Havel hat alle Möglichkeiten zu weiterem
56 wirtschaftlichen Wachstum. Das hilft den Menschen, die im Moment noch ohne Arbeit sind.
57 Hier stehen Unternehmerinnen und Unternehmer auch zu ihrer sozialen Verantwortung. Wir
58 haben eine gute Ausgangsbasis. Damit das so bleibt, wollen wir uns gemeinsam engagieren.

59

60 Für uns gilt:

61

62 **Anpacken. Das ist was wir tun.**

63

64

65 **1. Bilder einer Stadt**

66

67 Jeder Bürger und jeder Besucher unserer Stadt hat sein ganz eigenes Bild von ihr. Für den
68 einen ist es der mittelalterliche Stadtkern, für andere sind es die Wälder und Seen. Für die
69 meisten Menschen ist Brandenburg an der Havel aber vor allem Heimatstadt. Wir alle
70 kennen sie. Kennen die Ecken und Gassen, die Orte voller Erinnerungen und die Probleme,
71 die wir noch lösen müssen. Wir alle haben unser Bild von Brandenburg. Lassen Sie uns
72 gemeinsam daran arbeiten, dass die Bilder unserer Stadt noch schöner und bunter werden.

73

74 **2. Leben in unserer Stadt**

75

76 Unsere Stadt bietet allen Menschen eine hohe Lebensqualität, Sicherheit und Perspektiven.
77 Brandenburg an der Havel ist ein attraktiver Wohnstandort und hat als dieser auch die
78 Chance, Menschen aus dem Umland, selbst aus Potsdam und Berlin anzuziehen. Wir sind
79 davon überzeugt, dass gerade vor dem Hintergrund der Mietpreisentwicklung in der
80 Metropolenregion Berlin, dem Speckgürtel und Potsdam, Brandenburg die beste Alternative
81 zum Wohnen ist. Wir halten es für möglich, dass unsere Stadt bei interessanten
82 Wohnungsangeboten und günstigem Bauland Zuzug generiert und davon profitieren kann.
83 Eine gute Infrastruktur, eine hervorragende Verkehrsanbindung und die Lebensqualität hier
84 vor Ort sind gerade für junge Familien mit Kindern ansprechend. Vielfältige Freizeitangebote
85 bestehen individuell, in Vereinen, in Kleingärten, in der reizvollen Wald- und Seenlandschaft.
86 Wir wollen offensiv mit diesen Vorteilen einer familienfreundlichen Stadt werben. Wir setzen
87 uns für jeden Neubürger ein und für alle Brandenburgerinnen und Brandenburger. Sie haben
88 allen Grund, gern hier zu leben.

89

90 **Stadt der Bildung**

91

92 Von herausragender Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt ist die Fürsorge für
93 die Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien. Örtliche Bündnisse, die dem Schutz und der
94 Entwicklung der Kinder und Jugendlichen dienen, sind dabei der richtige Weg. Eine kinder-
95 und familienfreundliche Stadt mit guten Kindergärten und Schulen trägt mit
96 zukunftsorientierter Betreuung und Bildung zur Vermeidung von Armutsrisiken bei. Unsere
97 Stadt in ihrer örtlichen Verantwortung für Kinderbetreuung, Schulentwicklung, Erwachsenen-
98 und Weiterbildung sowie der Jugendhilfeplanung muss sich für eine partnerschaftliche und
99 ausgewogene Kooperation mit allen freien und kirchlichen Trägern einsetzen.

100

101 Wir wollen, dass kein Kind in den Bildungseinrichtungen aus finanziellen Gründen vom
102 gemeinsamen Mittagessen und anderen schulischen Aktivitäten ausgeschlossen wird.

103

104 Dazu wollen wir vor allem in die Köpfe investieren. Wir werden in den kommenden Jahren
105 noch viel stärker auf die Ausstattung von Kindertagesstätten und Schulen mit Lernmitteln
106 achten. Diese Ausstattung hat sich am Kita- oder Schulprogramm zu orientieren. So müssen
107 beispielsweise Oberschulen Kabinette zum Praxislernen erhalten, während in den
108 Gymnasien die Laborräume und Schulbibliotheken besonders gefördert werden sollten. Für

109 diese Ausstattung der Lernorte ist die Stadt als öffentliche Trägerin der Bildungseinrichtung
110 zuständig. Viel zu lange wurde Eltern bzw. Fördervereinen, Erzieherinnen und Erziehern,
111 Lehrerinnen und Lehrern zugemutet, die Spiel- und Lernmittel über Spenden oder gar aus
112 der eigenen Tasche zu bezahlen.

113
114 Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen. Es ist unser langfristiges Ziel, dass für den
115 Besuch von Kindertageseinrichtungen künftig keine Elternbeiträge mehr erhoben werden
116 müssen. Wir unterstützen den pädagogischen Ansatz der Inklusion, dessen praktische
117 Umsetzung mit einer Verbesserung der Lehrkräfteausstattung verbunden sein muss.

118
119 Wir wollen leistungsstarke staatliche Schulen, möglichst in kommunaler Trägerschaft, die
120 weitgehend eigenständig und eigenverantwortlich mit ihren Bildungskonzepten werben.
121 Aufbauend auf Erkenntnissen der Bildungsforschung wirkt unsere Stadt als Schulträger, in
122 Zusammenarbeit mit den Schulkonferenzen ihrer Schulen auf ein durchlässiges Schulsystem
123 mit möglichst langem gemeinsamem Lernen hin. Dieses fördert die Chancengleichheit.
124 Grund- und Oberschulen mit gebundenen Ganztagsangeboten inklusive Mittagsversorgung,
125 Aufgabenbetreuung, Förderung und Freizeitangeboten in Kooperation mit Vereinen
126 entsprechen diesem Leitbild.

127
128 Schulen in freier Trägerschaft halten hier in Ergänzung bzw. alternativ zu staatlichen Schulen
129 wertvolle Bildungsangebote vor. Vielfalt in der städtischen Bildungslandschaft betrachten wir
130 als Bereicherung - jeder kann vom anderen lernen.

131
132 Wir stehen für die Stärkung der Oberstufenzentren als berufsbildende Einrichtungen, in
133 denen unter einem Dach verschiedene Bildungsgänge unterschiedlicher Berufsfelder
134 zusammengefasst und angeboten werden.

135
136 Unsere Stadt bleibt Fachhochschulstandort. Wir unterstützen die Vernetzung der
137 Bildungsangebote unserer Fachhochschule mit und zu Unternehmen und Einrichtungen der
138 örtlichen und regionalen Wirtschaft. Wir unterstützen die Idee eines Start-Up-Campus,
139 angesiedelt direkt benachbart an das Gelände der Fachhochschule, um dort in kleinteiliger
140 Struktur mit Einbindung der örtlichen Wirtschaft in unterschiedlichen Modellen Absolventen
141 der Fachhochschule vor Ort den Einstieg ins eigenständige Berufsleben zu ermöglichen und
142 dabei die Verbindung von Forschung, Lehre und betrieblicher Praxis erlebbar werden zu
143 lassen.

144
145 Mit unserer Idee einer "Museumshalbinsel" auf dem Areal des ehemaligen E-Werkes wollen
146 wir in auch städtebaulich interessanter Lage einen attraktiven und auch überregional
147 bedeutsamen Bildungs- und Erlebnisbereich gestalten.

148 149 **Stadt der Kinder und Familien**

150
151 Familie ist da, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen.

152
153 Wir unterstützen "Lokale Bündnisse für Familien" und wollen das "Netzwerk gesunde Kinder"
154 weiter aufwerten. Hier auf kommunaler Ebene entscheidet sich, ob alle Kinder frühkindliche
155 Förderung bekommen und so der Start ins Leben gelingen kann.

156
157 Kinder stehen bei uns an erster Stelle. Sie sollen sich in unserer Stadt wohlfühlen.
158 Deswegen unterstützen wir Investitionen in Neubau und Pflege von Kinderspielplätzen und
159 Einrichtungen, die für die jungen Brandenburger da sind.

160
161 Familienfreundlichkeit bedeutet auch Vereinbarkeit von beruflicher Entwicklung,
162 Kinderbetreuung und Verantwortung in der Familie. Die kommunale Kinder -und Jugendhilfe
163 muss dafür sorgen, dass unterstützende Angebote auch tatsächlich arme und benachteiligte

164 Kinder und ihrer Familien erreichen. Wir wollen dazu ein kommunales Leitbild für Bildung
165 und soziale Förderung erarbeiten und schrittweise umsetzen.

166
167 Die künftige Bildungslandschaft benötigt neue Kooperationsmodelle, an denen sich
168 Weiterbildungseinrichtungen, Kindergärten, Jugendhilfe, Schulen, Unternehmen, Kammern,
169 Gewerkschaften, Kirchen, Arbeitsagenturen und andere beteiligen.

170 171 **Stadt der Generationen**

172
173 Wir wollen, dass jede Generation in unserer Stadt die gleiche Wertschätzung erfährt. Nur im
174 Miteinander der Generationen ist ein Gemeinwesen lebenswert. Deswegen unterstützen und
175 fördern wir die Entwicklung Generationen übergreifender Wohn- und Lebensformen wie
176 Wohnprojekte, Mehrgenerationenhäuser, Begegnungsstätten oder andere Projekte in
177 unserer Stadt.

178
179 Der demographische Wandel ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Dies gilt
180 auch für unsere Stadt, in der bald jeder zweite Einwohner über 50 Jahre alt ist. Wir begreifen
181 diese Entwicklung nicht als Last, sondern als Chance. Deshalb haben wir den „Rahmenplan
182 für eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik“ in die SVV eingebracht. Er soll die Richtschnur
183 für die zukünftige Seniorenpolitik unserer Stadt sein.

184
185 Ein weitgehend selbstbestimmtes Leben auch im hohen Alter, ein Altwerden in Würde, ist
186 uns wichtig. Deswegen unterstützen und fördern wir diejenigen, die sich auch im hohen Alter
187 noch aktiv in das gesellschaftliche Leben einbringen wollen. Denen, die nicht mehr selbst
188 aktiv teilnehmen können, gilt unsere besondere Fürsorge. Dazu gehört auch, dass den
189 Pflegekräften und den Pflegeberufen in unserer Stadt eine viel stärkere Wertschätzung
190 entgegengebracht wird als bisher.

191
192 Wir Sozialdemokraten fordern die Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen über
193 die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Unser Ziel ist eine Bevölkerungsgesellschaft
194 in unserer Stadt, in der niemand ausgegrenzt oder benachteiligt wird. Wir sehen es als
195 unsere Pflicht an, die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention voranzutreiben.
196 Menschen mit Behinderungen sollen gleichberechtigt mit anderen am gesellschaftlichen
197 Leben teilhaben. Wir werden uns dafür einsetzen, dass ein auf allen gesellschaftlichen
198 Ebenen barrierefreier Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Informationen und politischen
199 Beteiligungsmöglichkeiten alltägliche und vollumfängliche Normalität in unserer Stadt wird.
200 Die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen sollen und müssen
201 selbstverständliche und fest integrierte Bestandteile in unserer Stadt werden.

202 203 **Stadt zum Wohnen**

204
205 Wir wollen, dass gutes und sicheres Wohnen in allen Stadtteilen bezahlbar bleibt.
206 Bürgerinnen und Bürger mit geringerem Einkommen dürfen durch steigende Mieten und
207 Nebenkosten nicht aus der Innenstadt verdrängt werden. Dazu ist es erforderlich, dass auch
208 weiterhin ein maßgeblicher Wohnungsbestand in kommunaler Hand verbleibt. Hierbei sehen
209 wir unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft WOBRA in der Verantwortung.

210
211 Die WOBRA ist längst zu einem Motor der Stadtentwicklung geworden. Ähnliche Aktivitäten,
212 wie etwa bei den Innenstadtquartieren, erwarten wir nun auch bei der aktiven Umgestaltung
213 des lebenswerten Stadtteils Hohenstücken. Vor allem dort wollen wir durch ein
214 "Fahrstuhlprogramm" die Attraktivität der Wohnungen gerade auch für ältere Menschen
215 erhöhen. Eine Auflockerung und Umgestaltung der Wohnquartiere mit unterschiedlichen
216 Nutzungs- und Eigentumsformen (z.B. etagenweiser Rück- und Umbau/Entstehen von
217 Eigenheimsiedlungen) wird zur Zukunftsfähigkeit des Stadtteils beitragen.

218

219 Da, wo es städtebaulich möglich und vernünftig ist, unterstützen wir die Umwandlung von
220 Wochenendsiedlungen in Nutzungen zum dauerhaften Wohnen. Auch hier wollen wir
221 Betroffenen endlich klare Perspektiven bieten.

222

223 Dagegen lehnen wir die Einführung einer Zweitwohnungssteuer in Brandenburg an der Havel
224 ab. Sie würde vor allem die Bürgerinnen und Bürger treffen, die ohnehin ihren Hauptwohnsitz
225 in Brandenburg an der Havel haben.

226

227 Wir wissen um den Erholungswert unserer Kleingartenanlagen. Viele der mit Liebe, Fleiß
228 und Hingabe gepflegten Gärten stehen heute zur Weitergabe an die nächste Generation an.
229 Gern unterstützen wir die Kleingartensparten bei der Suche nach neuen Nutzern.
230 Insbesondere für junge Familien, die sich hier einbringen wollen, können wir uns Anreize
231 vorstellen, wenn sie in die Naherholung investieren.

232

233 **Stadt des Miteinanders**

234

235 Wir wollen Entscheidungen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern treffen. Daher
236 fordern wir mehr Bürgerbeteiligung. Nicht als Last oder Muss – sondern als Chance zu
237 echter Teilhabe, als Anreiz und Ermutigung, sich einzumischen, die eigenen Interessen
238 wahrzunehmen. Dazu wollen wir einen echten Bürgerdialog. Bei Straßenbauvorhaben sollen
239 diejenigen mitentscheiden, die am Ende die Hauptlast der Kosten zahlen sollen.

240

241 Wir werden dazu Änderungen in der Hauptsatzung und in der Einwohnerbeteiligungssatzung
242 vorschlagen. Wir trauen uns und unseren Bürgerinnen und Bürgern mehr zu, als nur
243 verkündete Entscheidungen in einem „Rathausboten“ nachzulesen.

244

245 Wir wollen mehr Gerechtigkeit bei Straßenbauvorhaben. Wir wollen Eigentümer anliegender
246 Grundstücke nicht überbelasten. Bei mehrfach erschlossenen Grundstücken sollten im
247 Rahmen des Zulässigen Ermäßigungen im Satzungsrecht vorgesehen werden. Was möglich
248 ist, sollte auch möglich gemacht werden.

249

250 Wir werden die Entwicklung der Abgaben, Gebühren und Entgelte im Blick behalten. Diese
251 treffen Eigentümer, Mieter und Unternehmen gleichermaßen. Wir wollen weder
252 Standortnachteile, noch soziale Härten.

253

254 Unsere Stadt muss handlungsfähig bleiben. Die Verschuldungspolitik der letzten Jahre hat in
255 eine Sackgasse geführt.

256

257 Wir stehen für die Einführung einer kommunalen "Schuldenbremse". Einen weiteren
258 Zuwachs der Verschuldung unserer Stadt werden wir nicht zulassen. Dies gilt beim
259 Gesamtergebnis des städtischen Haushaltes und auch bei der Entwicklung der
260 Kassenkredite. Hier sind wir in der Pflicht, gemeinsam verantwortlich zu handeln.

261

262 Wir wollen eine Haushaltspolitik mit Augenmaß, die die Entwicklung der Gesamtstadt im
263 Auge behält. Wir werden die Schwerpunkte im Haushalt neu definieren. Wir wollen nicht
264 vorrangig in Beton investieren, sondern in die Menschen: in ihre Gesundheit, ihre Bildung, ihr
265 Miteinander, ihre Sicherheit. Dabei werden wir uns auf das Machbare konzentrieren und jede
266 Ausgabe auf ihre Nachhaltigkeit und ihre Effekte für die Gesamtstadt hinterfragen. Wir wollen
267 dabei einen vernünftigen Ausgleich zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen sowie den
268 verschiedenen Interessengruppen in der Stadt herstellen.

269

270 Wir setzen nicht auf Klientelpolitik. Wir erfüllen nicht die Wunschlisten einzelner
271 Lobbygruppen. Das gilt auch für die Vergabe von Ämtern in der Stadtverwaltung und den
272 städtischen Unternehmen: Wir machen Schluss mit der Versorgungsmentalität. Die
273 Fachkunde entscheidet – nicht das Parteibuch.

274

275 Auch mit uns ist klar: Brandenburg an der Havel bleibt kreisfreies Oberzentrum im
276 Westhavelland. Dabei wollen wir offen und transparent mit der Dienstleistungsfunktion der Stadt
277 auch gegenüber den Umlandgemeinden werben. Diese wollen wir einladen zu mehr
278 Zusammenarbeit und Partnerschaft auf dem Weg zu gemeinsamen Lösungen.
279

280 Gemeinsam besinnen wir uns der Tradition einer über 1000jährigen Stadt – in Würde und mit
281 Selbstbewusstsein. Und wir nennen sie beim Namen – die „Chur- und Hauptstadt
282 Brandenburg an der Havel“.
283

284 Die BUGA 2015 in unserer Stadt ist das Schaufenster einer ganzen Region. Diese große
285 Chance wollen wir nutzen. Wir freuen uns auf die vielen Besucher aus Nah und Fern und
286 werden als Stadt Brandenburg an der Havel ein sehr guter Gastgeber sein.
287

288 **Stadt der Arbeit**

289
290 Von der eigenen Arbeit muss man auch leben können. Mit der Einführung eines
291 flächendeckenden Mindestlohns für kommunale Unternehmen haben wir einen ersten Schritt
292 in die richtige Richtung unternommen. Durch das Vergabegesetz des Landes wird schon
293 heute sichergestellt, dass jeder, der für die Stadt Aufträge erledigt, seinen Mitarbeitern
294 mindestens 8,50 Euro zahlen muss. Wir wollen weiterhin dafür sorgen: Wer oder in der oder
295 für die Stadt arbeitet, muss von seinem Einkommen leben können.
296

297 Mit dem Technologie- und Gründerzentrum und der Fachhochschule könnten wir kreativen
298 Unternehmerideen schon heute Platz für ihre Verwirklichung bieten. Leider werden diese
299 Chancen noch nicht optimal genutzt. Hier muss die Wirtschaftsförderung andere Akzente
300 setzen. Neben Großbetrieben sollten schwerpunktmäßig kleinere und mittlere Betriebe
301 angeworben und Neugründungen unterstützt werden
302

303 Wir dürfen auch in Zukunft nicht zulassen, dass die Erfahrungen von langjährig
304 Beschäftigten verloren gehen. Mit Netzwerken aus überbetrieblichen Ausbildungsstätten, aus
305 Angeboten lebenslangen Lernens und aus den kommunalen Bildungs- und
306 Maßnahmenträgern, werden wir dafür sorgen, dass jeder einen Platz im Wirtschaftsleben
307 unserer Stadt haben kann.
308

309 Die BAS bleibt für uns ein wichtiges Instrument aktiver kommunaler Arbeitsmarktpolitik, dass
310 wir erhalten werden. Nur wenn sich die Kommune auch weiterhin in der Lage sieht, aktiv
311 arbeitsmarktpolitisch zu wirken, können wir die Dynamik der vergangenen Jahre weiterführen.
312

313 **Stadt der Wirtschaft**

314
315 Wir sind Partner der örtlichen und regionalen Wirtschaft.
316

317 Kommunale Wirtschaftsförderung in regionaler Verbindung unterstützt die Schaffung von
318 Arbeitsplätzen, fördert Existenzgründungen, sichert und verbessert die Standortbedingungen
319 für Unternehmen und entwickelt neue Standorte. Die Vernetzung zu den Kammern und
320 Interessenvertretern der Wirtschaft und Unternehmen kann dabei noch optimiert werden.
321

322 Wirtschaftliche Entwicklungsräume müssen weitestgehend frei von Nutzungskonflikten
323 entstehen können. Dieser Grundsatz bedingt, dass die künftige Ausweisung von Gewerbe-
324 und Industrieflächen südlich des Stadtteils Schmerzke beiderseitig der B 102 in Richtung
325 Autobahnanschluss erfolgen muss, um einerseits so beste logistische Verkehrsanbindungen
326 für ansiedlungswillige Unternehmen zu bieten, andererseits einen Raum zu entwickeln, der
327 bislang weitestgehend von Wohnbebauung und anderen Nutzungskonflikten frei ist.
328

329 Neben zu unterstützenden Neuansiedlungen von Unternehmen und Produktionsstätten gilt
330 es aber auch, die bestehenden Handwerks- und Gewerbebetriebe und Handelseinrichtungen

331 in ihrem Bestand und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir wollen jeden dabei unterstützen,
332 seine eigenen Potenziale auszuschöpfen und den Schritt in die wirtschaftliche
333 Selbstständigkeit zu wagen.

334

335 Die zentrale Verantwortung für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit liegt beim Bund.
336 Allerdings sind auch örtliche Initiativen nicht bedeutungslos. Wir unterstützen dabei
337 Maßnahmen, die Ansiedlungen ermöglichen und es möglichen Investoren erleichtern, hier
338 vor Ort Fuß zu fassen.

339

340 **Stadt des Verkehrs**

341

342 Brandenburg an der Havel ist ein Knotenpunkt verschiedener Verkehrsadern. Ob die
343 Anbindung an die Europäischen Wasserstraßen, die Verbindung zur Autobahn, die
344 Anbindung an den Bahnverkehr oder die wichtigen Bundesstraßen - wir sind verknüpft mit
345 der Welt. Diese Potenziale müssen wir in Zukunft besser nutzen und ausbauen. Doch es gibt
346 noch Engpässe, die den Verkehrsfluss hemmen. Dazu zählen neben der Verknüpfung der
347 Bundesstraßen am südöstlichen Stadteingang, eine zweite Anschlussstelle an die Autobahn
348 und eine engere Verbindung zwischen Bus und Bahn und Schienenverkehr. Diese Barrieren
349 müssen wir abbauen. Mobilität soll möglich sein.

350

351 Wir wollen, dass auch zukunftsweisende Verkehrsprojekte auf die Tagesordnung kommen.
352 Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass eine Elektrifizierung der Bahnstrecke vom
353 Hauptbahnhof bis zum Haltepunkt Görden erfolgt. So kann der Regionalexpress, der im
354 Moment am Hauptbahnhof endet, über den Altstädtischen Bahnhof bis zum Görden
355 verlängert werden. Attraktivere Umsteigebeziehungen zwischen Nah- und Fernverkehr und
356 eine bessere Erreichbarkeit weiterer Stadtteile können dadurch gelingen.

357

358 Daneben werden wir versuchen, die Regionalbahnlinie aus Rathenow zu verlängern und für
359 einen Haltepunkt in Wust und Gollwitzer werben. Auch hier könnte für die beiden Stadtteile
360 eine bessere Anbindung an die Stadt und eine Steigerung der Mobilität erreicht werden.
361 Beide Infrastrukturprojekte sind nur in enger Abstimmung zwischen der Stadt, dem Land und
362 der Bahn zu realisieren. Wir werden uns dafür einsetzen.

363

364 **Stadt der Sicherheit**

365

366 Sicherheit auch als Lebensgefühl ist ein hoher Wert. Dabei geht es auch um den Anspruch,
367 sich zu jeder Tageszeit in unserer Stadt angstfrei bewegen zu können. Hierzu wollen wir die
368 bewährte Zusammenarbeit zwischen Polizei, Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern noch
369 mehr aktivieren und gemeinsam Partnerschaften für mehr Sicherheit vor Ort in den
370 Wohngebieten organisieren. Wir wollen eine Mentalität des Hinschauens und des
371 Wahrnehmens gemeinsamer Verantwortung.

372

373 Wir dulden kein mutwilliges Beschädigen oder Verschmutzen öffentlichen oder privaten
374 Eigentums. Auf Straßen, Gehwegen, Parks oder Kinderspielplätze haben Müll, Abfälle und
375 Hundekot nichts zu suchen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
376 Ordnungsamts/Sicherheitszentrums werden beauftragt, zukünftig solcherlei
377 Verschmutzungen nachdrücklicher zu verfolgen, anzuzeigen und schnell entfernen zu
378 lassen.

379

380 **Stadt des Sports**

381

382 Im sozialen und gesellschaftlichen Leben unserer Stadt ist der Sport ein besonders
383 integrativer und innovativer Bestandteil. Unzählige zwischenmenschliche Begegnungen
384 resultieren aus sportlichen Aktivitäten. Wir wertschätzen besonders die vielfältigen
385 ehrenamtlichen Aktivitäten in den Sportvereinen, insbesondere die Betreuung und Anleitung
386 von Kindern und Jugendlichen durch ehrenamtliche Übungsleiterinnen und Übungsleiter.

387
388 Sport ist aktive Freizeitgestaltung. Er trägt zum Erhalt der eigenen Gesundheit bei, entspricht
389 dem Wunsch nach körperlicher Betätigung. Neben der Unterstützung des Breitensportes
390 geht es aber auch auf der kommunalen Ebene um das Herausstellen von Leistungen des
391 Spitzensportes und um die Gewährleistung entsprechender Entwicklungsmöglichkeiten. Eine
392 angemessene Sportinfrastruktur muss nicht nur dem jeweiligen Alter und den Generationen
393 gerecht werden, sondern auch den Ansprüchen des Vereinssportes, des Schulsportes und
394 den schulischen Ganztagsangeboten genügen.

395
396 Die Kosten der Nutzung kommunaler Sportstätten müssen angemessen bleiben und so die
397 Sportvereine in die Lage versetzen, dass sie Ihre vielfältigen sportlichen Angebote gerade an
398 Kinder und Jugendliche unabhängig von der Einkommenssituation der Eltern erbringen
399 können.

400
401 Die Stadt Brandenburg an der Havel trägt eine Mitverantwortung für Sportstätten, die sich in
402 kommunalem Besitz befinden. Eine Verpachtung dieser Sportstätten entbindet die Stadt
403 nicht von der Verantwortung, die Sportvereine zu unterstützen, wenn Baumaßnahmen zur
404 Abwehr von möglichen Gefährdungen, zur Altlastenbeseitigung oder zur Aufrechterhaltung
405 des regulären Sportbetriebes notwendig sind. Die bestehenden Pachtverträge werden mit
406 Blick auf die Mitwirkungspflicht der Stadt in dieser Frage überprüft.

407
408 Der Wertschätzung des Sportes entsprechend wollen wir das alte Bootshaus der Ruderer
409 hinter der Krakauer Straße zu einem „Haus des Sportes“ weiterentwickeln – mit
410 Übernachtungsmöglichkeiten, mit Vereinsleben und Gastwirtschaft, auch als Sitz des
411 Stadtsportbundes.

412 413 **Stadt des Ehrenamts**

414
415 Wir wissen um das große ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger in unserer
416 Stadt. Neben dem ideellen Wert wird dadurch in unserer Stadt jährlich ein wirtschaftlicher
417 Mehrwert von schätzungsweise 12 Mio. EURO erzeugt. Vieles funktioniert nur durch diese
418 ehrenamtlichen Helfer. Wir wollen noch mehr Menschen motivieren, freiwillig und im
419 Ehrenamt auch Verantwortung zu übernehmen, sei es im Sport, bei Aktivitäten im
420 Wohngebiet, bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen oder in den örtlichen
421 Bürgerbeiräten.

422
423 Deshalb ist die ehrenamtliche Tätigkeit zu unterstützen. Die Einführung der Ehrenamtskarte
424 war ein erster Schritt. Ihre Bedeutung ist zu erhöhen. Darüber hinaus sind neue Formen der
425 öffentlichen Würdigung zu erarbeiten. Wir schlagen die Auslobung eines jährlichen
426 Ehrenamtspreises vor, der durch die/den Vorsitzende/n der Stadtverordnetenversammlung
427 vergeben wird.

428 429 **Stadt der Gesundheit und Pflege**

430
431 Die "Gesundheitsstadt Brandenburg an der Havel" hat sich zu einem Markenzeichen
432 entwickelt. Neben dem modernen Städtischen Klinikum bestehen in unserer Stadt zu
433 speziellen Fachbereichen hochwertige klinische Angebote. Gemeinsam mit den
434 niedergelassenen Ärzten und den medizinischen Versorgungszentren ist auch weiterhin eine
435 qualitativ gute medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu
436 gewährleisten. Dabei soll die medizinische Grundversorgung auch weiterhin wohnortnah in
437 den Stadtteilen und Ortsteilen gewährleistet sein.

438
439 Für uns überhaupt keine Frage: Das Städtische Klinikum bleibt in kommunaler Hand.

440
441

442 Falls die private medizinische Hochschule „Theodor Fontane“ gegründet und zugelassen
443 wird, sollte sie ihren Sitz auf dem Gelände des Wohlfahrtsforums nehmen, sodass dort ein
444 Ort der Wissenschaft entsteht.

445

446 Da in unserer Stadt die Zahl der alten und hochaltrigen Menschen zunimmt, sollte ihnen in
447 der gesundheitlichen Versorgung besondere Beachtung geschenkt werden, denn wir wollen,
448 dass

449

- 450 ▪ Senioren länger gesund und aktiv bleiben,
- 451
- 452 ▪ Pflegebedürftigkeit und ungewollte Heimeinweisungen vermieden werden und
- 453 .
- 454 ▪ trotz chronischer Krankheit die Lebensqualität weitestgehend sichergestellt wird.

455

456 Wir werden uns dafür einsetzen, auf kommunaler Ebene Strukturen zu schaffen, die die
457 Erreichung dieser Ziele sicherstellen. Ein geeignetes Konzept dafür ist der „Präventive
458 Hausbesuch“.

459

460

461 **Stadt der Kultur**

462

463 Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot und eine agile Kunstszene
464 sind wichtige Faktoren für die Lebensqualität und fördern die Identifikation der Bürgerinnen
465 und Bürger mit ihrer Stadt. Ein vielfältiges, buntes und anspruchsvolles Kunstgeschehen mit
466 möglichst vielen sowohl jungen, aufstrebenden, als auch etablierten, professionellen
467 Akteuren befördert das Image einer Stadt. Wir verstehen die Sicherung eines umfassenden
468 und vielfältigen Kulturangebotes als eine öffentliche Aufgabe. Diesen öffentlichen Auftrag
469 können kommerzielle Angebote auch bei guter Qualität nicht ersetzen. Das kommunale
470 Kulturmanagement hat deshalb flexibel und frei zu arbeiten und ist von sachfremden
471 Verwaltungsaufgaben zu entlasten.

472

473 Eine herausragende Bedeutung für die Kultur der Stadt kommt dem städtischen Theater mit
474 den Brandenburger Symphonikern zu. Das Theater hat für uns eine zentrale Funktion im
475 Kulturgeschehen unserer Stadt, weil sich um das Theater herum neue professionelle und
476 freie Kulturgruppen und Institutionen gebildet haben, die in unterschiedlicher Form vom
477 Theater profitieren (Jugend-, Amateur-, Eventtheater, Brennaborhalle etc.) Gleichwohl sollte
478 die Anerkennung der großen regionalen Bedeutung des Brandenburger Theaters als einziger
479 Spielstätte westlich von Potsdam durch einen größeren Finanzausgleich von Seiten des
480 Landes gestärkt werden. Der Theaterverbundvertrag ist dementsprechend
481 weiterzuentwickeln.

482

483 Wir wollen Brandenburg an der Havel zu einer Heimstadt der Bildenden Kunst machen.
484 Dazu ist vor allem der Bestand der Kunsthalle Brennabor zu sichern. Jungen bildenden
485 Künstlern, die in der Hauptstadt kaum noch die Mieten aufbringen können, helfen wir in
486 Zusammenarbeit mit der WOBRA als Stadtentwicklungsgesellschaft bei der Suche nach
487 preisgünstigen Atelierräumen. Zudem denken wir über eine Nachnutzung der Johanniskirche
488 als Bildhauerwerkstatt nach, in der ein Bildhauer - quasi als "Stadtbildhauer" - ein Jahr
489 kostenfrei leben kann.

490

491 Kulturelle Bildung ist für die Entwicklung junger Persönlichkeiten unverzichtbar. Deswegen
492 verdienen die Musikschule und die Jugendkunstschulen eine besondere Beachtung der
493 Zivilgesellschaft. Gemeinsam mit dem Land sichern wir nicht nur deren Bestand, sondern
494 sind offen für neue konzeptionelle Ideen. Besonders fördern wollen wir Projekte der
495 Kunstschulen mit den städtischen Grund- und Oberschulen sowie den Gymnasien.

496

497

498 **3. Arbeiten in unserer Stadt**

499

500 Brandenburg an der Havel ist das wirtschaftliche Herz einer ganzen Region. Mit den Städten
501 Premnitz und Rathenow bilden wir schon heute einen Wachstumskern. Er ist Voraussetzung
502 dafür, dass wir auch in Zukunft eine gute industrielle Basis in der Stadt und der Region
503 haben werden. Doch nicht nur der Wirtschaft und den Unternehmen soll es gut gehen, auch
504 den Menschen, die täglich fleißig in Brandenburg arbeiten. Dazu müssen wir den jungen
505 Menschen in Brandenburg an der Havel beste Start-, Aufstiegs- und Ausbildungschancen
506 bieten. Und jeder in unserer Stadt muss für seine Arbeit auch einen angemessenen Lohn
507 bekommen.

508

509

510

511

512 **4. Anpacken für unsere Stadt**

513

514 Auf diese 10 Bausteine unseres Brandenburg-Plans für die nächsten 5 Jahre können Sie
515 sich verlassen, wenn Sie am 25. Mai 2014 der SPD Ihre 3 Stimmen geben. Denn mit uns
516 wählen Sie die Alternative:

517

518

519 **1. Die Brandenburgerinnen und Brandenburger dürfen mitreden und**
520 **mitentscheiden. Bürgerbeteiligung steht ganz oben auf der Agenda. Wir**
521 **korrigieren nicht, wir denken Bürgerbeteiligung neu.**

522

523 **2. Die Stadt- und Ortsteile erhalten gleiche Mitsprache- und Mitwirkungsrechte.**

524

525 **3. Die WOBRA wird zur Stadtentwicklungsgesellschaft umgebaut.**

526

527 **4. Die Straßenbahn und der Bus bleiben das Rückgrat des öffentlichen**
528 **Nahverkehrs.**

529

530 **5. Die BAS als kommunale Arbeitsförderungsgesellschaft wird weitergeführt und**
531 **weiterentwickelt.**

532

533 **6. Verlängerung des Regionalexpress‘ bis zum Bahnhof Görden und Einrichtung**
534 **von Haltepunkten in Wust und Gollwitz.**

535

536 **7. Die Museumshalbinsel am alten Elektrizitätswerk wird errichtet und das**
537 **Quartier beleben. Das Wohlfahrtsforum wird Standort der neuen medizinischen**
538 **Hochschule.**

539

540 **8. Die Schule auf dem Nicolaiplatz wird Sitz der Musikschule und der**
541 **Volkshochschule. So entsteht ein Bildungscampus zwischen dem Standort, der**
542 **Nicolaioberschule in der Vereinsstraße und der Luckenberger Grundschule.**

543

544 **9. Brandenburg an der Havel bleibt kreisfreies Oberzentrum. Die Stadt wird mit**
545 **den Ämtern und Gemeinden des Umlandes gemeinsame**
546 **Aufgabenwahrnehmungen voranbringen. Unsere Stadt erhält den**
547 **Namenszusatz „Chur- und Hauptstadt“.**

548

549 **10. Wir wollen das alte Bootshaus hinter der Krakauer Straße zum „Haus des**
550 **Sportes“ entwickeln, auch als Sitz des Stadtsportbundes.**

551